120 per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. Cincinnati, Dienstag, den 16. Juni 1914. Preis 2 Cents. No. 143

Wetterbericht.

Für Ohio und das westlichen Pennsylvania: Allgemein schönes Wetter am Dienstag und Mittwoch. Nördliche Winde am Dienstag.

Ausland-Telegraph

Ein Angriff der Rebellen auf Durazzo

Am Montag von den albanischen Truppen abgeschlagen.

Fürst Wilhelm übernahm selbst das Kommando,

Nachdem der holländische Oberst Tomson, der Kommandeur der Gendarmerie, gefallen war.

Die Lage auf dem Balkan spitzt sich zu

Und ein Krieg scheint unvermeidlich.

Serbien will Montenegro annektiren.

Die Elsässer müssen von jetzt an alle ihre Militärzeit außerhalb von Elsaß-Lothringen abdienen.

Die Fürstenzusammenkünfte in Kanopischt und Bukarest.

Die Unruhen in Italien beinahe zu Ende.

Während derselben wurden 14 Kirchen niedergebrannt, 39 beschädigt und 23 ausgeplündert.

Ein Angriff auf Durazzo abgeschlagen.

Durazzo, Albanien, 15. Juni. Die Regierungstruppen unter der persönlichen Führung des Fürsten Wilhelm schlugen am Montag einen heftigen Angriff der muhammedanischen Insurgenten auf Durazzo ab.

Beim Beginn des unerwarteten Angriffes gelang es den Insurgenten, eine wichtige strategische Position einzunehmen, nachdem aber der Oberst Thomson, der holländische Kommandeur der albanischen Gendarmerie, getödtet worden war, übernahm Fürst Wilhelm selbst das Kommando und es gelang ihm dann nach dreistündigem Kampf, die Rebellen zum Rückzug zu zwingen.

Der Angriff der Insurgenten, der von Artillerie unterstützt wurde, begann früh am Morgen. Einer der Ersten, die getödtet wurden, war Oberst Thomson. Thomson und andere Holländer waren von den Mächten zu Nachfolgern der schwedischen Offiziere ernannt worden, die zuerst die Gendarmerie kommandirt hatten.

Der Angriff kam als eine vollständige Ueberraschung für die Bewohner der Stadt, in der öffentlich bekannt gemacht worden war, daß die muhammedanischen Rebellen in dem vor ein paar Tagen stattgefundenen Gefecht vollständig geschlagen worden seien. Es wurde damals auch erklärt, daß der Rest der Rebellen von Regierungstruppen in Schiak, zwischen Durazzo und Tirana, umzingelt sei.

Ueber die Stärke der sich gegenüberstehenden Streitkräfte gehen die Berichte weit auseinander. Man nimmt aber an, daß die Regierung 9000 organisirte und geschulte Truppen zur Verfügung hat, denen ungefähr 27,000 Insurgenten gegenüberstehen.

Die Rebellen sind zum größten Theil undisziplinirte Angehörige von Gebirgsstämmen und sie sind über ein weites Gelände verstreut.

Durazzo liegt auf einer Halbinsel und bildet eine natürliche Festung, die leicht mit wenigen modernen Geschützen vertheidigt werden kann.

Blaujacken von der internationalen Flotte, die vor Durazzo liegt, sind zur Beschützung der Gesandtschaften ans Land geschickt worden.

Der Angriff, der um fünf Uhr Morgens begann, wurde von drei separaten Kolonnen von Insurgenten ausgeführt.

Die Verluste auf beiden Seiten waren ziemlich bedeutend. Obgleich der Angriff abgeschlagen wurde, blieben doch zwei der Insurgentenabtheilungen in der Nähe der Stadt und man befürchtet, daß der Kampf während der Nacht erneuert werden wird. Fürst Wilhelm ließ während des Tages Verstärkungen von Alessio herankommen.

Rom, 15. Juni. — In hiesigen Regierungskreisen verursacht die Lage in Durazzo große Besorgniß. In der Deputirtenkammer hielt der Abgeordnete Galli eine Lobrede auf den gefallenen Kommandeur der albanischen Gendarmerie, Oberst Thomson. Der Minister des Aeußeren, Marquis di San Giuliano, welcher der Kammer Mittheilungen über die neuesten Ereignisse in Albanien machte, sagte, daß sich die Lage gebessert habe. Er fügte hinzu, daß das zur Zeit in Ancona liegende italienische Geschwader Befehl erhalten habe, sich in Bereitschaft zu halten, um sofort nach Durazzo abgehen zu können, im Falle die Lage sich dort verschlimmern sollte. Zum Schluß sagte er, daß während des Tages ein englisches Schiff in Durazzo angekommen sei und der britische Admiral, als rangältester Offizier in der internationalen Flotte, das Kommando übernommen habe.

London, 15. Juni. — Die britische Regierung hat ein Kriegsschiff zum Schutze des Fürsten Wilhelm von Albanien und seiner Familie nach Durazzo beordert. Auch die anderen Mächte schicken Kriegsschiffe dorthin.

Die Lage auf dem Balkan.

Wien, 15. Juni. — Der Ausbruch eines neuen Krieges zwischen Griechenland und der Türkei wird in den hiesigen offiziellen und diplomatischen Kreisen als kaum mehr vermeidbar angesehen. Die Drohungen des Premier Venizelos in der griechischen Deputiertenkammer haben in Konstantinopel gewaltige Aufregung verursacht und sind von der Pforte offiziös dahin beantwortet worden, daß die Türkei zwar nicht beabsichtige, die Feindseligkeiten zu beginnen, aber entschlossen sei, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen, wenn sie angegriffen werde.

Die Situation ist zweifellos sehr ernst, denn wenn der befürchtete neue Konflikt wirklich Thatsache wird, so werden jedenfalls auch andere Balkanstaaten in denselben hineingezogen. Es sind daher wieder auch für Oesterreich unabsehbare Komplikationen zu erwarten.

Mit großer Bestimmtheit verlautet, daß die Vereinigung Montenegros mit Serbien beschlossen ist und schon in der nächsten Zeit erfolgen soll. Dadurch wird Serbien die Hegemonie auf dem Balkan erlangen und die weitere Entwicklung der Dinge hängt nun von der Haltung Rumäniens ab. Dieses ist jedoch allem Anschein nach vollständig auf die anti-österreichische Seite übergeschwenkt und steht nun ganz unter dem Einfluß Rußlands. Die Doppel-Monarchie mag sich daher schon in kurzer Zeit wieder in einer schlimmeren Lage sehen, als während der überstandenen Balkankriege.

London, 15. Juni.—Die türkische Regierung hat noch nicht auf die Note Griechenlands geantwortet, in welcher das Einstellen der Verfolgung von Griechen in der Türkei und Schadenersatz für die ihnen zugefügten Verluste verlangt wurde. Man nimmt an, daß die Türkei die Note entweder ignoriren oder sich weigern wird, in Uebereinstimmung mit derselben zu handeln.

Die Mächte geben sich alle Mühe, auf diplomatischem Wege einen neuen Krieg zu verhindern, wie gewöhnlich sind sie aber unter sich nicht einig, wenn es sich um Balkan-Angelegenheiten handelt.

Neues Militärstrafgesetz für Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juni. — Während die Verfassung sistiert ist und durch den Noth-Paragraphen regiert wird, beeilt sich die österreichische Regierung, wichtige Gesetze zu dekretieren, die sie im Parlament nicht durchzudrücken vermochte. So ist nun durch einen Erlaß des Kaisers Franz Josef eine neue Militär-Strafprozeßordnung in Kraft gesetzt worden, die dem barbarischen Modus der bisherigen geheimen Militärgerichte ein Ende macht. Oesterreich erhält ein modernes, humanes Gesetz, unter welchem alle militärgerichtlichen Verhandlungen vom 1. Juli ab öffentlich stattfinden werden.

Das Verbot der Einfuhr von Waffen in Irland rechtsgiltig.

Dublin, Irland, 15. Juni. — Mit einer Majorität von zwei gegen eins haben am Montag die Richter des Kings Bench Gerichts entschieden, daß die von der Regierung erlassene Proklamation, durch welche die Einfuhr von Waffen nach Irland verboten wurde, rechtsgiltig sei.

Damit wird die Entscheidung des Assisengerichts von Belfast umgestoßen, das am 25. März erklärt hatte, daß die Proklamation ungiltig sei, weil in der Unionsakte vorgesehen ist, daß alle britischen Unterthanen mit Bezug auf den Handel dieselben Privilegien haben sollten.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 15. Juni. — Die Konflikte, die in Zabern, im Elsaß, zwischen Soldaten und Civilisten stattgefunden, haben zur Folge, daß jetzt die Regierung beschlossen hat, daß in der Zukunft alle Rekruten von Elsaß-Lothringen ihre Militärzeit in anderen Theilen Deutschlands abdienen müssen. Bisher durfte der vierte Theil der Leute in den heimischen Distrikten dienen.

Die Fürsten-Zusammenkünfte in Kanopischt und Bukarest.

Der Besuch, den zur Zeit der deutsche Kaiser dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand auf Schloß Kanopischt, in Böhmen, abstattet, überschattet alles Andere, selbst das Interesse an der neuerlichen bedenklichen Spannung zwischen der Türkei und Griechenland. Man glaubt nicht fehlzugehen mit der Annahme, daß auch diese neue Trübung der Verhältnisse am Balkan in den Gesprächen zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Franz Ferdinand berührt werden wird. Vorläufig hört man allerdings lediglich von den schönen Rosengärten in Kanopischt, welche das Entzücken der Besucher hervorgerufen haben. Und so ist man darauf angewiesen, sich selbst ein Bild von der politischen Bedeutung der Vorgänge in dem böhmischen Schloß zu machen.

Daß der Zar zu derselben Zeit als Besucher am rumänischen Königshof in Bukarest weilt, wird auch hier als politischer Gegenzug angesehen. Auch werden die offenkundigen Bemühungen der französischen Presse, Rumänien zum Dreiverband hinüber zu ziehen, entsprechend bewerthet. Was das mögliche Verhalten Rumäniens anbetrifft, so ist von Bedeutung, was Graf Julius Andrassy in einem im „Pester Hirlap" veröffentlichten Interview zu sagen hat. Es ist dies von um so größerer Bedeutung, als Graf Andrassy, einer der Führer der ungarischen Unabhängigkeitspartei, zu den Freunden des Dreibunds gehört, im Gegensatz zum Grafen Karolyi und Anderen. Graf Andrassy erklärte in dem erwähnten Interview, daß ein Anschluß an den Dreiverband für Rumänien eine selbstmörderische Politik bedeuten würde und daß eine Störung des Friedens durch einen derartigen Schritt unvermeidlich sei.

Was die Haltung Rußlands anbetrifft, so greift hier, trotz des Zarenbesuchs in Bukarest und ungeachtet der enormen Rüstungen des Zarenreichs, eine ruhigere Auffassung Platz. Daß es bei den kommenden Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit Rußland zu allerlei Reibungen und Auseinandersetzungen kommen dürfte, wird allgemein zugegeben. Aber auch diese Suppe wird nicht so heiß gegessen, als sie von St. Petersburg aus angerichtet wird. Man darf nicht übersehen, daß auf der russischen Seite nicht das Draufgängerthum, welches sich heute in St. Petersburg an den Laden legt, maßgebend sein wird, sondern die wirthschaftlichen Faktoren, deren Mittelpunkt gar nicht die Hauptstadt, sondern Moskau bildet, und die sind einer Politik des Biegens oder Brechens durchaus abgeneigt. Die hiesigen agrarischen Blätter weisen denn auch darauf hin, daß Deutschlands Position bei den Verhandlungen einen günstigere ist. Sie stellen fest, daß die deutsche Ausfuhr nach Rußland nur die Hälfte der russischen nach Deutschland ausmacht.

Doppelmord aus Rache.

Ein Verbrechen von unerhörter Roheit hat sich in dem nahe Worms gelegenen Dorfe Hochheim zugetragen. Dort überfiel der bei dem Bäckermeister Nikolaus Back beschäftigte Geselle Philipp Flersch seinen Brotherrn hinterrücks und spaltete ihm mit einem schweren Backstein den Schädel. Nachdem er die Blutspuren mit Mehl bestreut hatte, fiel er über die ihrem Manne zu Hilfe eilende Meisterin her und erschlug sie auf gleiche Weise. Als die beiden 10- und 20jährigen Töchter hinzutamen, brachte ihnen der Rasende schwere Schnittwunden mit einem scharfen Messer bei und verletzte beide so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Damit nicht genug, zündete er das Haus seiner Opfer an und entfloh, nachdem er alles Geld und Werthsachen geraubt hatte, in den Kleidern seines früheren Meisters.

Die Feuerwehr erschien noch rechtzeitig, um wenigstens die beiden schwerverletzten Töchter aus den Flammen zu retten, sowie die beiden in der Backstube liegenden Leichen des Ehepaares Back vor dem Verbrennen zu bewahren. Wie es heißt, handelt es sich bei dem Verbrechen um einen Racheakt. Der Mörder konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden, aber die gesammte Gendarmerie der Umgebung wurde sofort alarmiert, sodaß er kaum entkommen wird.

„Vorwärts" muß seine Anschuldigungen zurücknehmen.

Zum ersten Mal in der Geschichte des preußischen Heeres hat ein Kriegsminister unter den Bestimmungen des Preßparagraphen eine Zeitung gezwungen, gegen die Armee erhobene Anschuldigungen, welche nicht zu beweisen sind, öffentlich zurücknehmen.

Während der Debatte im Reichstag über Soldatenmißhandlungen hatte das Zentralorgan der Sozialisten, der „Vorwärts", eine Anzahl Soldatenbriefe veröffentlicht, welche von Soldatenmißhandlungen aller Art, die da und dort zum Selbstmord geführt haben sollten, zu berichten wußten. Das Blatt knüpfte an diese Briefe verschiedene hämische Bemerkungen. Auf das Eingreifen des Kriegsministers hin hat sich nunmehr das sozialistische Organ veranlaßt gesehen, zu revoziren. Der „Vorwärts" giebt dazu die Erklärung ab, der Schreiber jener Briefe sei todt, und es sei deshalb unmöglich, die Angaben des Kriegsministers zu widerlegen.

Vorbereitungen für die „Kieler Woche."

Kiel rüstet sich für die große Regattawoche, die sogenannte Kieler Woche, welche am 25. d. M. ihren Anfang nehmen wird.

Die diesjährige Kieler Woche erhält dadurch noch besondere Bedeutung, daß ein englisches Geschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei kleinen Kreuzern anwesend sein wird.

Die Blätter veröffentlichen die Liegeplätze der verschiedenen deutschen und englischen Kriegsschiffe. Dabei heben sie besonders hervor, daß der Admiralitätsyacht „Enchantress" des englischen Marineministers eine Ankerstelle unmittelbar neben der Kaiseryacht „Hohenzollern" angewiesen wurde. Es wird aus der Thatsache der Schluß gezogen, daß der erste Lord der britischen Admiralität, Winston L. Spencer Churchill, selbst an Bord seiner Yacht in Kiel eintreffen und den Festlichkeiten beiwohnen wird.

Botschafter Gerard nicht Gouverneurs-Kandidat.

Der amerikanische Botschafter Jas. Gerard stellte am Montag die Wahrheit des Gerüchtes in Abrede, daß er sich um die Nomination für Gouverneur von New York bewerben wolle.

Der neueste Hapag-Riesendampfer wird „Bismarck" getauft.

Hamburg, 15. Juni. — Wie auf das bestimmteste verlautet, hat der Kaiser seine Einwilligung dazu ertheilt, daß der dritte „Hapag"-Riesendampfer der „Imperator"-Klasse, welcher am kommenden Samstag, den 20. Juni, vom Stapel gelassen werden wird, den Namen „Bismarck" erhält.

Der Dampfer wird auf der Werft von Blohm & Voß erbaut und wird mit 56,000 Registertonnen mit der „Vaterland" das größte Schiff der Welt sein. Der Kaiser hat sein Erscheinen zum Stapellauf zugesagt. Die Festrede wird Bürgermeister Dr. Predöhl halten.

Krimitschau feiert sein 500jähriges Bestehen als Stadt.

Dresden, 15. Juni. Das gewerbliche Krimitschau, ein Mittelpunkt der sächsischen Textil-Industrie, feiert die Fünfhundertjahrfeier der Verleihung der Stadtgerechtigkeit. Festlich beflaggt sind die Häuser, mit Ehrenpforten geschmückt die Straßen. Von allen Seiten eilten aus der Nachbarschaft Besucher herbei. Die Feier nahm heute mit der Einweihung eines vom Staat gestifteten Zierbrunnens ihren Anfang. Mit der Feier verbunden ist eine Ausstellung der Textil-Industrie, welche des Sehenswerthen gar viel enthält.

Amerikanerin auf einem Eisenbahnzug in Italien beraubt.

Rom, 15. Juni. Auf der Reise von Wien hierher ist Frau May Wright Sewell, von Indianapolis, das Opfer eines Raubanfalles geworden. In Venedig bestieg ein ältlicher Mann das Coupe, in welchem sie sich befand. Der Fremde beobachtete, wie sie ihre Börse öffnete, in der sich englisches, österreichisches und italienisches Geld befand. Bald darauf näherte sich der Mann unter dem Vorwande, das Fenster des Coupes schließen zu wollen.

Einige Minuten später wurde die Amerikanerin von einer unerklärlichen Müdigkeit befallen und sie schlief ein. Als sie nach mehreren Stunden erwachte, litt sie an furchtbaren Kopfschmerzen und sie entdeckte, daß sie betäubt und beraubt worden war. Der Fremde war verschwunden und mit ihm ihre Börse, doch hatte der Räuber nur ungefähr 60 Lire und einen für ihn werthlosen Kreditbrief erbeutet.

Rumänen verhauen sich untereinander.

Budapest, 15. Juni. Zu wüsten Szenen kam es heute in Czernowitz in einer Sitzung des rumänisches Landesausschusses. Mit aller Entschiedenheit wiesen die rumänischen Abgeordneten die Anschuldigung des Irredentismus zurück. So erregt wurde schließlich die Debatte und derartig platzten die Geister auf einander, daß der Abgeordnete Onciul seinem Kollegen Zurcan ein Wasserglas an den Kopf warf. Zurcan griff nach einem Stuhl und schleuderte diesen nach seinem Angreifer. Eine regelrechte Hauerei zwischen den beiden Abgeordneten folgte, wobei sich Onciul eines Tintenlöschers bediente. Von allen Seiten eilten die Abgeordneten herbei, um für diesen oder den andern der Kämpfenden Partei zu nehmen. Die Szene artete in eine rguläre Holzerei zwischen den beiden rumänischen Parteien aus. Nur mit großer Mühe konnte schließlich die Ordnung wieder hergestellt werden.

Die Unruhen in Italien.

Rom, 15. Juni. — Während der Krawalle in Verbindung mit dem Generalstreik in Italien haben die Kirchen ganz bedeutend gelitten. Aus einem dem Papst zugegangenen Bericht geht hervor, daß 14 Kirchen verbrannt und 39 beschädigt und 23 andere ausgeplündert worden sind.

In Ravenna, Forli, Cesana, Rimini, Lugo Faenza und Parma ist die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden und in anderen Gegenden gelingt es den Behörden, allmählich wieder Ruhe und Ordnung herzustellen.

Auch in Ancona, wo die scharfe Unterdrückung von Unruhen die Proklamirung des Generalstreiks zur Folge hatte, wurde die Arbeit wieder aufgenommen, aber Soldaten und Marinetruppen patrouillirten noch die Straßen ab und hielten strategische Punkte besetzt.

Die Presse im allgemeinen kommt zu der Ansicht, daß die Unruhen, die überall in Italien stattgefunden haben, nicht auf die Erregung eines Augenblicks zurückzuführen seien, sondern daß es sich um eine wohlgeplante politische Revolution handelte, die 48 Stunden lang in etwas grotesker Form erfolgreich, aber doch ernst genug war, um unermeßlichen moralischen Schaden anzurichten, da, wenn auch nur für kurze Zeit, die Autorität des Staates über den Haufen geworfen wurde.

Das „Giornale d'Italia" schließt einen Leitartikel über diese Angelegenheit, in dem es das stillschweigend akzeptirte System verdammt, unter dem es möglich wurde, daß die Arbeiter-Unionen, Vereinigungen, Föderationen, Syndikate und Arbeiterbörsen sich die Exekutivgewalt angemaßt haben, und auf die Nothwendigkeit hinweist, daß das Prinzip der Staatsautorität wieder in Kraft trete. Die Zeitung sagt auch, daß die politischen Führer dahin wirken sollten, daß dem Gesetz mehr Respekt erwiesen wird, anstatt daß sie sich bemühten, sich auf künstliche Weise persönliche Popularität zu verschaffen.

Diejenigen, die für die revolutionäre Bewegung in der Romagna verantwortlich sind, erklären, daß die Ereignisse der vergangenen Woche nur eine „Generalprobe" gewesen seien und daß die Hauptaufführung bald in größeren Maßstab folgen werde.

General Agliardi, der kürzlich während der Unruhen in der Nähe von Ravenna von Bauern gefangen genommen wurde und diesen seinen Degen aushändigte, ohne sich zu vertheidigen, wurde am Montag pensionirt.

Bologna, 15. Juni. — Krawallisten steckten am Montag die Kathedrale, die Friedenskirche und die Kirche vom Heiligen Kreuz in Semigallia, am adriatischen Meer, in Brand, nachdem sie die Thüren mit Petroleum bespritzt, das sie aus einem Laden gestohlen hatten.

Kavallerie traf noch rechtzeitig ein, um die Zerstörung der Kathedrale zu verhindern, aber das Innere der anderen Kirchen wurde zerstört, von der Heiligen Kreuz Kirche blieben nur die Mauern stehen.

200 Mann Scharfschützen kamen während des Tages auf einem Torpedoboot in Semigallia an, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu helfen.

Auf einer Strecke von 100 Yards wurden während des Tages zwischen Modena und Mantua die Eisenbahn-Geleise von Krawallisten aufgerissen und die Telephonpfosten bei Mirandola umgehackt.

Die hiesigen Eisenbahn-Angestellten haben sich einer Agtiation angeschlossen, die den Zweck hat, denjenigen ihrer Kameraden zu Hilfe zu kommen, die sich an dem Streik betheiligt und sich damit einer Verletzung der Regulationen zu schulden haben kommen lassen. Eine ähnliche Agitation ist in Neapel und Salerno im Gange und die Eisenbahn-Angestellten in Venedig haben sich bereit erklärt, die Bewegung zu unterstützen.

Pite freigelassen.

London, 15. Juni. — George Pite, der am 7. Juni ungesehen in den Buckingham Palast gelangte und mehrere Stundenlang in dem Gebäude umherwanderte, wurde am Montag freigelassen, nachdem er Bürgschaft für ferneres gutes Betragen gestellt.

Der König Georg selbst hatte darum nachgesucht, daß der Mann nicht schwer bestraft werden solle.

Inland Telegraph

Gouverneur Cox von Ohio

Soll beabsichtigen, die Legislatur zu einer Extra-Session einzuberufen

Um eine Herabsetzung der Staatssteuer unter dem Warnes-Gesetz herbeizuführen.

Weil unter der neuen Abschätzung der Staat mehr Geld erhalten würde als er braucht.

Der deutsche Unterricht an den Schulen zu Cleveland soll eingeschränkt werden.

Die Mitglieder der Federated Reserve Bank vom Präsident Wilson ernannt.

Die Gasexplosion in Columbus, O., hat soweit sechs Opfer gefordert.

Sieben andere Personen liegen hoffnungslos darnieder und nur acht werden wieder genesen.

Harry K. Thaw wird nicht gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen.

Laut einer Entscheidung des Bundes-Obergerichts.

Herabsetzung der Steuern in Aussicht.

Columbus, Ohio, 15. Juni.— In der Voraussetzung, daß die Steuerveranlagung des Staates in diesem Jahre sich um nahe eine Milliarde Dollars höher stellen wird, als in vorhergehenden Jahre, soll der Gouverneur die Absicht haben, wieder eine Extra-Sitzung der Legislatur einzuberufen, um die von der letzten Sitzung angesetzte Staatssteuer für 1914 zu ermäßigen.

Auf Anrathen des Gouverneurs hat Staats-Auditor Donahey, die County-Auditoren angewiesen, mit den Vorbereitungen zur Eintreibung der Staatssteuer bis auf weitere Nachricht zu warten.

Es ist auch bekannt, daß der Gouverneur beim General-Anwalt Hogan angefragt hat, ob die Steuern ohne Zustimmung der Legislatur ermäßigt werden können. Da der Bescheid lautete, daß solches nicht geschehen könne, wird der Gouverneur die Legislatur zu dem gedachten Zweck einberufen. Die Legislatur hatte die Staatssteuer auf .691 von einer Mill angesetzt, die nach dem Steuerduplikat von 1913 $6,420,497 bringen würden. Da aber die Summe für das Jahr 1914 sich um nahe eine Milliarde Dollars höher stellt, so würde das einen Ertrag um eine Million über die Bedürfnisse des Staates hinaus ergeben. Der Gouverneur will nun die Steuerrate dem Mehrertrage entsprechend herabsetzen, doch wird keine Extra-Sitzung einberufen werden, bis dieser Steuerertrag genau bekannt ist.

Zwei Erpresser verurtheilt.

Philadelphia, Pa., 15. Juni. Aramanagh Karczian und Guerabad Mapanin, wurde im hiesigen Bundesgerichte schuldig befunden, sich verschworen zu haben, mit Hülfe der Post von Miram Karaghenian, ein reicher New Yorker Kaufmann, $7000 zu erpressen. Jeder wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Kläger hatte ausgesagt, daß er in den letzten sieben oder acht Jahren viele Drohbriefe, in dem Geld verlangt wurde, erhalten habe. Es wurde auch ausgesagt, daß Kazagian damit geprahlt haben, acht andere Männer in ähnlichen Fällen getödtet zu haben. Dies wurde aber nicht als Beweismaterial zugelassen.

Englischen „Simplizisten" wollen in Costa Rica eine ideale Kolonie gründen.

New York, 15. Juni. — Daß der Traum eines idealen Gemeinwesens, in dem die Arbeit nach cooperativem Plane verrichtet wird, die Frauen in volkswirthschaftlicher Beziehung ganz unabhängig sind, die Haushaltung gemeinsam geführt wird und es weder Monopole, noch geschäftliche Kobinationen, noch individueller Besitz von Grundeigenthum giebt, trotz der vielen Fehlschläge früherer Experimente noch immer nicht ausgeträumt ist, geht aus einem neuen Versuche hervor, den etwa 800 Mitglieder der englischen Simplizisten-Gesellschaft in Costa Rica machen wollen.

Kenneth Buchanan, der Vertreter der Gesellschaft, der kürzlich von Lancashire hier ankam, ist auf dem United Fruit-Dampfer „Calamores" nach der zentralamerikanischen Republik weitergefahren, um dort in der Nähe von San Jose einen Landkomplex für eine Kolonie anzukaufen, in der man die von Dr. Theodor Hertzl in Wien gepredigten Ideen zu verwirklichen gedenkt. Die ersten Kolonisten sollen bereits in etwa acht Wochen eintreffen. In England verfolgt man das Experiment mit großem Interesse.

Strom nach dem County-Gefängniß gebracht.

Columbus, Ohio, 15. Juni.— Arthur Strom, der eingestanden hat, daß er und die beiden Banditen Ernest und Earl Jones am Samstag vor einer Woche bei Taylor Station bei Brüder Schwilt beraubt hatten, wurde am Montag von einem Hospital aus in das County-Gefängniß gebracht.

Strom wurde in den Kopf geschossen, als er versuchte von dem Schauplatz des Raubes zu entkommen, und eine Zeit lang glaubte man, daß er tödtlich verwundet sei, sein Zustand hat sich aber agemein gebessert. Wie eine X-Strahlen Aufnahme zeigt, steckt die Kugel im Gehirn. Die Besserung in seinem Befinden ist unter diesen Umständen eine ganz merkwürdige.

Mißbrauchs der Post angeklagt.

Dayton, Ohio, 15. Juni. — Carl Geyer, ein bekannter Handelsreisender, wurde hier vom Ver. Staaten Marschall auf die Anklage des Mißbrauchs der Post verhaftet. Die Verhaftung erfolgte nach längerer Untersuchung über zahlreiche Beschwerden, welche gegen die Mercantile Publicity Co. und andere mit ihr in Verbindung stehende Kompagnien erhoben wurden und die Publicity Co., an welcher Geyer in prominenter Weise betheiligt gewesen sein soll, befindet sich jetzt in Händen eines Massenverwalters. Geyer wurde gegen $800 Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Harry K. Thaw wird nicht gegen Bürgschaft freigelassen werden.

Washington, D. C., 15. Juni. Das Bundesobergericht wies am Montag das Gesuch Harry K. Thaws ab, daß er gegen Bürgschaft freigelassen werden solle, bis das Gericht eine Entscheidung darüber abgegeben, ob Thaw von New Hampshire nach New York ausgeliefert werden soll.

Das Gericht weigerte sich auch, dem Erlaubniß zu geben, daß Thaw sich in Begleitung des Sheriffs Drew von Cook County, New Hampshire, nach Pittsburg, Pa., begeben dürfe, um dort in Erbschaftsangelegenheiten aus zusagen.

Die Panama-Widerufs-Bill vom Präsidenten unterzeichnet.

Washington, D. C., 15. Juni. Die Panama-Widerrufs-Vorlage wurde am Montag in der vom Senat amendirten Fassung von dem Präsidenten Wilson unterzeichnet.

Der „Federal Reserve Board" ernannt.

Washington, D. C., 15. Juni. Präsident Wilson schickte am Montag dem Senat die Nominationen von Charles S. Hanlin, von Boston; F. B. Jones, von Chicago; W. P. G. Harding, von Birmingham, Ala., Paul Warburg von New York und C. A. Miller von San Francisco zu Mitgliedern des Federal Reserve Board zu und zwar: Hamlin für zwei Jahre; Warburg, vier Jahre; Jones, sechs Jahre und Miller für zehn Jahre.

Der Gouverneur des Reserve Board wird erst später ernannt werden.

Die Gasexplosion in Columbus, Ohio.

Columbus, Ohio, 15. Juni.— Von den am Sonntag in einer Gasexplosion an Ost 5. Avenue verletzten Personen ist während der Nacht noch eine gestorben. Die Zahl der Todten in Folge der Explosion beläuft sich soweit bis jetzt auf sechs. Sieben Personen befinden sich in absolut hoffnungslosem Zustand im Hospital, acht andere werden aber mit dem Leben davonkommen. Die meisten der Opfer sind Ausländer.

— Die Hälfte des Geschäftstheils von McClure, Ohio, ist am Montag Morgen durch Feuer zerstört worden. Der Verlust beläuft sich auf $5000.

— In Livermore Falls, Me., hat Frau Wm. Brown, die Gattin eines wohlhabenden Farmers, ihr sechs Jahre altes Söhnchen an einen Haken an der Zimmerdecke erhängt und sich dann erschossen. Die 35 Jahre alte Frau war seit dem Tode ihrer Eltern schwermüthig.

— In dem Gebäude der italienischen Sparbank zu New York, in der sich auch das italienische Konsulat befindet, wurde am Montag Morgen eine Bombe gefunden. Kürzich war ein Versuch gemacht worden, das Gebäude in Brand zu stecken.